

Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverladort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einl. 0,38 Rm. Postgebühren, ausl. 0,42 Rm. Postgebühren 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Jeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realgasse 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Borken, Weg 2 (G. Ritten), Schwannstraße 2 (B. Umland), Schenkstraße 89 (H. Rastotte), Gellenaustraße 35 (S. Quersbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 327

Dienstag, den 29. November 1938

Jahrgang 1938

Moskaus Machtprobe in Frankreich.

Juden und Kommunisten heizen zum Verzweiflungskampf gegen Ordnung und Aufbau. / Die Regierung trifft ihre Gegenmaßnahmen.

Daladier bleibt fest.

(1) Paris, 28. November.

Ministerpräsident Daladier hatte am Montagvormittag Besprechungen mit dem inzwischen zurückgekehrten Innenminister, dem Polizeipräsidenten, dem Präsidenten des Seine-Departements und dem Oberkommandierenden des Militärbezirks von Paris und Umgebung, General Bourret. Die Unterredung galt der Organisation der Maßnahmen für den kommenden Mittwoch.

Der Generalleutnant der Spitzenorganisation der Eisenbahngewerkschaften, Semant, hat in den letzten Abendstunden des Sonntag zu den Appellen des Finanzministers Reynaud, des Ministers für öffentliche Arbeiten, de Monzie, und der Rundfunkrede Daladiers Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahner sich nicht durch die Requirierungsbefehle des Ministerpräsidenten, die der marxistische Gewerkschaftsbund als ungesetzlich bezeichnet, einschüchtern lasse. Semant kritisierte dann im einzelnen die Ausführungen des Ministers für öffentliche Arbeiten und lehnte die Bezeichnung „Politischer Streik“, die de Monzie der Protestbewegung der Eisenbahner gegeben habe, ab. Eine Drohung und kein Druck würden die Eisenbahner zum Nachgeben bringen. Die illegale Requirierung würde die Unzufriedenheit nur noch verschärfen und die Gemüter aufreizen. Die Eisenbahner würden diesen Gewaltmaßnahmen nötigenfalls die allergrößte Kraft entgegenstellen, nämlich die des passiven Widerstandes. Sie würden während der Dauer des Streiks völlig taubstum und teilnahmslos an ihren Maschinen und auf ihrem Posten bleiben. (1)

Im Gegensatz zu den beherrschenden Thesen des Marxistenbündnisses hat der Berufsverband der nicht der CGT angehörenden Eisenbahner (Union Nationale des Chemins de Fer) sich gegen den Generalstreik ausgesprochen, der unter den augenblicklichen Umständen einen politischen Charakter habe und der ganzen Nation abträglich sein würde. Dieser Verband fordert daher alle Eisenbahner auf, am 30. November ihren Dienst zu versehen, um nicht das Wirtschaftsleben des Landes zu lähmen.

Paris am Mittwoch ohne Zeitungen?

Erinnerungen an den Eisenbahnstreik im Jahre 1910.

(1) Paris, 28. November.

Die Maßnahmen der Regierung gegen den Generalstreik (Requirierung der Eisenbahn, Bergwerke, Staatsbetriebe, besonders der Fabriken, die für die Landesverteidigung arbeiten) veranlassen zahlreiche Kritiker zu der Feststellung, daß Ministerpräsident Daladier damit im Grunde genommen nur das System anwen-

das im Jahre 1910 der damalige Regierungschef Briand anwandte, um einen Eisenbahnstreik zu brechen. Damals wurde das gesamte erforderliche Eisenbahnpersonal, sowohl Stationsvorsteher, Zug- und Lokomotivführer, wie auch Heizer, Weichensteller usw. unter die Fahnen gerufen. Im Widerstandsfalle sorgten Militärgerichte dafür, daß die Streikenden, die zu schweren Delikten wurden, zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Legalität dieser Maßnahmen ist gegenüber 1910 noch durch das Gesetz über die Vorbereitung der Nation in Friedenszeiten bzw. Organisation der Nation in Kriegzeiten verschärft worden.

Das „Deuxième“ kündigt an, daß am Mittwoch keine Zeitungen erscheinen werden. Der „Matin“ meldet, daß am Mittwoch auch die Untergrundbahnen requiriert werden, um den normalen Verkehr trotz des Streiks aufrecht zu erhalten. Das „Journal“ berichtet, daß die Eisenbahner trotz der Requirierungsbefehle am Mittwoch zwischen 4 Uhr früh und 7 Uhr abends lahmzulegen, d. h. daß sämtliche Signale blockiert und auch die elektrischen Signale stillgelegt und daß die Eisenbahner mit verhängten Armen während der ganzen Dauer des Streiks an ihren Plätzen stehen werden.

Der schädliche Einfluß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes auf die französische Arbeiterschaft erhellt deutlich aus den Ereignissen, die sich am Montagmorgen in Dünkirchen zugetragen haben. Obgleich am vergangenen Freitag zunächst grundsätzlich der Streik für den

heutigen Montag beschlossen worden war, wurde auf allen Werften heute morgen die Arbeit regelmäßig wieder aufgenommen. Die Arbeiterschaft legte damit den Beweis ab, daß sie den sozialen Frieden wünscht. Im Laufe des Vormittags hatten die Gewerkschaftsvertreter die Arbeiter jedoch solange aufgehetzt, bis sie gegen 9 Uhr die Arbeit wieder niederlegten. Die Streikbewegung erstreckt sich auf etwa 5000 Arbeiter.

Unerwünschte „Rückwanderer“.

Frankreichs Regierung kennt ihre Pappenheimer.

(1) Paris, 28. November.

Wie aus einem Protestaufruf der kommunistischen „Humanité“ hervorgeht, hat die französische Regierung bis auf weiteres jeden Grenzübergang von aus Spanien kommenden internationalen Freiwilligen und sogar französischer Soldaten verboten. Das kommunistische Empfangskomitee für die internationalen Freiwilligen protestiert gegen diesen Beschluß der Regierung, die die Reise internationaler Freiwilliger durch Frankreich zur Rückkehr in ihre Ursprungsländer verboten habe. So soll insbesondere ein Transport spanischer und amerikanischer Freiwilliger nicht die spanisch-französische Grenze haben überschreiten dürfen. Das kommunistische Blatt fordert in diesem Zusammenhang erneut die Öffnung der spanisch-französischen Grenze.

Chamberlain über seinen Pariser Besuch.

Eine Unterhauserklärung.

London, 28. November.

Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, ob er über die Pariser Besprechungen der französischen und britischen Minister etwas sagen könne, folgende Erklärung ab:

Der Außenminister und ich waren sehr froh, die herzliche Einladung der französischen Regierung anzunehmen, Paris zu besuchen und bei dieser Gelegenheit den Kontakt mit den französischen Ministern wieder aufzunehmen. Ich möchte unsere herzliche Vertiefung über die sehr erfreuliche Begrüßung zum Ausdruck bringen, mit der wir von der französischen Regierung und der Bevölkerung von Paris empfangen wurden. Wie nach dem Zusammenreffen bereits erklärt wurde, fand ein Meinungsaustausch über die hauptsächlichsten Fragen statt, an denen unsere beiden Länder gemeinsam interessiert haben, einschließlich Angelegenheiten internationaler Verteidigung und diplomatischer Vorgehens. Wir teilten völlige Übereinstimmung in der allgemeinen Politik der beiden Länder fest, die in beiden Fällen ihr Hauptziel in der Ver-

schärfung und Festigung des Friedens liegt. Da aber der Zweck des Zusammenkommens eher ein Meinungsaustausch als eine Beschlußfassung war, ist es mir nicht möglich, eine weitere detaillierte Erklärung über die Besprechungen abzugeben.

Oppositionsführer Attlee fragte dann, ob irgendwelche Beschlüsse in der Verteidigungsfrage gefaßt worden seien, die für England Verpflichtungen mit sich brächten.

Chamberlain antwortete: „Nein! Mein Herr!“ Ein anderer Labour-Abgeordneter wollte von Chamberlain wissen, ob England unter gewissen Umständen verpflichtet sei, ein Expeditionskorps nach Frankreich zu senden und ob infolge seines Besuches in Paris Englands Verpflichtungen irgendwie größer geworden seien.

Chamberlain antwortete: „Meine Antwort ist verneinend.“ Auf verschiedene Fragen, ob wegen der Zusageung kriegsführender Rechte an General Franco in Paris irgendein Beschluß gefaßt worden sei, erklärte Chamberlain, er habe seiner Antwort vom 21. November nichts hinzuzufügen. Bei den Pariser Besprechungen sei in neuer Weise über die Frage der Zusageung kriegsführender Rechte an Franco gefaßt worden.

Die Front gegen Alljuda wächst.

Zunehmende Auflehnung gegen das Weltjudentum in allen Ländern.

Coughlin setzt seinen Kampf fort.

DNB New York, 28. November.

Pater Charles Coughlin, der seit Tagen einer wahren Flut von jüdischen Verleumdungen und Angriffen ausgesetzt ist, da er am Sonntag vor acht Tagen in einer Rundfunkansprache einwandfrei die jüdische Urheberhaft der bolschewistischen Revolution in Sowjetrußland nachgewiesen hatte, machte am letzten Sonntag neue höchst sensationelle Enthüllungen zum gleichen Thema. Diesmal sprach er über den Sender WHBI in New-York, da bekanntlich der New-Yorker Sender WMCA über Coughlin die Manuskriptzensur verhängt hat.

Coughlin betonte in seinen Ausführungen, es sei außerordentlich merkwürdig, daß die amerikanischen Juden in der Presse, im Rundfunk und in der Finanzwelt, wo sie so zahlreich vertreten seien, den Kommunismus längst nicht so heftig bekämpften wie den Nationalsozialismus. Hierdurch zeigten sie sich unweigerlich der Beschuldigung aus, Anhänger des Kommunismus zu sein. Auf die Angriffe gegen ihn sei er nun gezwungen, ein Dokument beizubringen, das bisher sorgfältig gebütet worden sei.

Dieses Dokument kamme vom amerikanischen Geheimdienst und behandle die Finanzierung der sowjetrussischen Revolution.

Es sei seinerzeit auch der französischen Regierung zugänglich gemacht worden. Das Dokument bestätigte, daß im Februar 1916 erstmalig revolutionäre Umtriebe in Rußland festgestellt worden seien. An dieser Zeitungs-

arbeit seien, dem amerikanischen Geheimdienst zufolge, nachstehende Personen beteiligt gewesen: Guggenheim, Max Breitling, das Bankhaus Kuhn, Loeb und Co. und dessen nachstehende Direktoren Jacob Schiff, Felix Warburg, Otto Kahn und Moritzer Schiff sowie Hanauer, sämtlich Juden. Das Dokument führt weiter aus, es bestehe kein Zweifel, daß die ein Jahr später ausgebrochene bolschewistische Revolution vorwiegend mit jüdischer Hilfe inszeniert worden sei. Im April 1917 habe sich Jacob Schiff sogar öffentlich geäußert, daß das Gelingen der Revolution in Rußland seiner Finanzhilfe zu verdanken sei.

Auch das amtliche britische Weißbuch habe, so betonte Pater Coughlin, seinerzeit dieses amerikanische Dokument erwähnt, doch sei in späteren Ausgaben dieser Passus ausgelassen worden.

In seinen weiteren Ausführungen wies Coughlin darauf hin, daß seine Ansprache am Sonntag vor acht Tagen von jüdischer Seite einstimmig widergegeben und ihm viele falsche Behauptungen in den Mund gelegt worden seien.

In Amerika gebe es eine kommunistische Frage. Daran, so schloß Pater Coughlin, seien nicht zuletzt die Juden schuld, da sie den Nationalsozialismus bekämpften und den Kommunismus gewähren ließen.

Wo bleibt da die Konsequenz?

Amerikanischer Geistlicher hält seinen Landsleuten einen Spiegel vor.

DNB New York, 28. November.

Der Pfarrer Ignatius Cox, Professor für Ethik an der Fordham-Universität, beschäftigte sich in einer An-

sprache in einer katholischen Kirche auch mit der Judenfrage. Er geisterte dabei die in den Vereinigten Staaten herrschende Unkonsequenz, daß man einerseits wegen einer Rassenverfolgung in Deutschland Protest erhebe, während man auf der anderen Seite den religiösen Terror, wie er ganz rigoros in Sowjetrußland und Sowjetspanien ausgeübt werde, völlig ignorierte. Es sei erstaunlich, stellte Cox fest, daß es in den USA gewisse von Juden inspirierte Gruppen gebe, die einen Boykott Deutschlands durch Amerika veranlassen. Zu gleicher Zeit arbeiteten diese Kreise auf eine Verringerung der Neutralitätsgefehle hin, um den sowjetrussischen Machthabern, in deren Gemüte grausame Christenverfolgung herrsche, neue amerikanische Waffen und Munition liefern zu können, um ihre sogenannte „Demokratie“ zu retten.

Seit dem 9. November, seitdem das Volk in deutsche Empörung über die feige Morde der Judenjungen Grünspan Vergeltung übt, tobt eine gewisse Weltpresse über deutsches Barbarentum, trieft sie von Humanität und Menschheitsidealen. Wir kennen dieses Spiel. Und die Parlamente der Demokratien überzeugen uns am unwiderstehlichen von der Heuchelei und der inneren Verlogenheit dieser „moralischen“ Entzweiung, wenn sie zu diesen Jeremiaden der Judenpresse und zu diesen Hegeleien der Klippen als Kommentar ihre eine Einwanderung der „armen gequälten Juden“ oder eine Hilfe für die „Opfer des Rassenismus“ ablehnenden Beschlüsse fassen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Indur ogfnet
um Torgn dnc
„Nationalvolk
Solidarität“

Appell des Bauerntums.

In der historischen Stadt Goslar war in diesen Tagen das deutsche Bauerntum versammelt. Gerade der Bauer nimmt eine entscheidende Stellung im Leben unseres Volkes ein, nicht nur für die Nahrungsfreiheit und Nahrungsicherung, sondern als völkischer Kraftakt unserer Nation überhaupt. Das deutsche Bauerntum ist kraftvoller Boden unserer Existenz und unserer Gesundheit. Wenn wir das eindeutig herausstellen, dann geschieht das nicht, um die andern Berufs- und Standesgruppen zu schädern, es geschieht, um uns innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft immer wieder klar zu machen, was jede einzelne Gruppe leistet und wie sehr sie ihrem Charakter und Wesen nach dazu beiträgt, das große Gemeinwohl zu fördern, zu stärken, zu kräftigen und uns dadurch selbstbewußt und widerstandsfähig zu machen. Auf dem Parteitag vor zwei Jahren hat der Führer vom Bauern gesagt: „Was der Bauer in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“

Der 6. Reichsbauerntag ist abgeschlossen worden mit einer Rede des Reichsbauernführers Darré. Sie war nicht nur ein Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr der Erzeugungssteigerung, sie war ein neuer Marschbefehl und ein neuer Appell an das gesamte deutsche Bauerntum. Zum fünften Male tritt dieses an, um die neue Schlacht zu schlagen. Zum fünften Male ist es entscheidend, den Sieg genau so zu erkämpfen wie in den vergangenen Jahren trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die vorhanden sind und sich entgegenstellen und die zu erkennen und freimütig auszusprechen notwendig ist, damit sie überwunden werden können. Deshalb hat ja auch der Reichsbauernführer neben dem Rechenschaftsbericht und neben die Parole des kommenden Jahres die wichtigste Frage gestellt, nämlich die, daß wir der Landflucht steuern müssen, ja daß wir sie überwinden.

Der deutsche Bauer hat ein leistungsfähiges Jahr hinter sich. Noch selten ist die Getreide-Ernte so gut gewesen, und der Reichsbauernführer hat festgestellt, daß nach den inzwischen vorliegenden amtlichen Ermittlungen diese Getreideernte die größte ist, die Deutschland je zu verzeichnen hatte. Was dies für die Politik des historisch-bedeutungsvollen Jahres 1938 zu bedeuten hat, darf nicht übersehen werden. Wir haben es schon aus dem Munde des Reichsbauernführers auf dem letzten Nürnberger Parteitag gehört und noch plastischer und deutlicher aus den Ausführungen Hermann Görings als dem Verantwortlichen für den Vierjahresplan. Der Bauer kann stolz darauf sein. Denn auch seine Arbeit hat eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der politische Erfolg des Jahres 1938 erreicht werden konnte. Die Sicherung der Ernährung hat uns eine Stärke und Kraft verliehen, die im entscheidenden Augenblick erfolgreich eingesetzt wurde, und wenn der Reichsbauernführer die Vertreter der Ökonomie und des Subetenlandes begrüßt, dann mag dem Bauerntum bewußt sein, daß die Heimführung dieser deutschen Gebietssteile ins Reich erfolgen konnte, weil auch der Bauer auf seinem Posten war.

Das hat ja das Telegramm des Führers an den Bauerntag deutlich gesagt und des Führers Dank wird der beste Ansporn zu neuem mutigen Schaffen und Werken sein, damit dieses wieder zum Erfolg geföhrt ist. Der Segen wird bei rechtem Ansporn der Arbeit nicht ausbleiben. Reichsbauernführer Darré konnte jedenfalls mit berechtigter Genugtuung feststellen, daß mit den historischen Ereignissen des Jahres 1938 nicht nur die nationalpolitische Notwendigkeit des Reichsnährbundes geschichtlich gerechtfertigt ist, sondern der Organisation des Reichsnährbundes das beste Zeugnis ausgestellt wurde. „Weber all“ dem aber sollen die Schwierigkeiten nicht übersehen werden, die die Erzeugungssteigerung immer noch erschweren und die dem Bauern das Leben und auch den wirtschaftlichen Gewinn im Interesse der Allgemeinheit nicht leicht machen. Es handelt sich hier um die Frage der Landflucht. Wir kennen ja hier alle die Momente, die vorhanden sind, und der Reichsbauernführer hat gerade dieser Frage einen breiten Raum gegeben. Er hat sie sogar im Hinblick auf die Zukunft als die Frage bezeichnet. Es ist also eine der Grundfragen unseres Reiches, und darum hat der Reichsbauernführer über alle wirtschaftlichen und

organisatorischen Maßnahmen und Maßnahmen hinaus das Problem vom Reine angepackt. Er ist ausgegangen davon, daß das Bauerntum die Basisquelle der Nation ist und die Voraussetzung alles öffentlichen Lebens. Das ist ein eisiger Gesichtspunkt, der die Forderung stellt, daß das Landvolk nationalsozialistisch denkt und handelt.

Der Reichsbauernführer verweist auf ein Kuges und richtiges Wort des alten Feldmarschalls von Moltke. In dem Tage, an dem das deutsche Bauerntum zugrunde gehen würde, würde auch das deutsche Volk ohne einen Kanonenschuß zugrunde gehen müssen. Sind wir uns alle klar darüber, dann heißt es, aus der Scholle und dem Boden die Menschen fest an das Land zu binden, dem sie vom Blute aus verpflichtet sind. Der Ruf geht in erster Linie an die deutsche Jugend, nicht landfluchtig zu werden, und der Reichsbauernführer hat es nicht unterlassen, dem Reichsjugendführer für seine händliche Auffklärungsarbeit in dieser Richtung seinen Dank abzusprechen. Das Bauerntum hat eine große und schwere, aber auch eine herrliche Aufgabe, Erhalter unseres Volkes zu sein. Seine stetige eigene Erneuerung ist dabei für die Lösung der Aufgaben wesentlich, und so darf der Appell nicht ungehört verhallen, daß die Landflucht nicht allein zu beheben ist, mit wirtschaftlichen und geistlichen Maßnahmen. Aus dem Bekenntnis zum Blut, zur Rasse muß der unerschütterliche Entschluß gefaßt werden, sie unter allen Umständen überwinden zu wollen.

Der deutsche Bauer schreitet jetzt zur fünften Erzeugungsstufe. Mit der gleichen Kampfkraft und Entschlossenheit wie in den vergangenen Jahren. Zwei Worte geleiten ihn in diese Arbeit: „So habt ihr mit dazu beigetragen, daß heute unter der politischen Führung Adolf Hitlers uralte deutsche Gebiete zum Reich gekommen sind und 80 Millionen Menschen in den Grenzen des neuen deutschen Reichs wohnen.“ Und das zweite Wort: „So wie der Führer nur Deutschland liebt, wollen auch wir nur Deutschland leben und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsstufe antreten.“ Auch dieser Kampf ist wie alle übrigen ein Kampf für Deutschland.

Patet Coughlin packt weiter aus.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Daß es den Hebern und Brandführern ja gar nicht auf die Juden ankommt, beweisen aber nicht nur die Beschlüsse der Parlamente und das Verhalten der Demofraktionen, sondern die nicht weniger ausschlaggebende Tatsache, daß die gleiche Journaille die Ohren verstopft hält, wenn in Südafrika die Schellen der allzu aufständischen Juden klirren oder Sprengbomben in Synagogen explodieren. Sie lassen sich auch nicht davon beeindrucken, wenn Journalisten Palästina verlassen, da ihre Arbeit durch die rigorose englische Zensur lahmgelegt und es ihnen nicht mehr möglich ist, der Welt davon Kenntnis zu geben, wie England eine Frage der Rasse und der Befriedung dieses Gegenlandes löst und regelt.

Dieser klaffende Widerspruch zwischen Worten und Taten gerade in der englischen Politik findet eine überzeugende Darstellung in der Washingtoner Zeitung „The Washington Post“. Und was hier England hören muß, muß sich Amerika von dem Rundfunkpatet Coughlin sagen lassen, der trotz Zensur und Verbot seinen aufgenommenen Krieg gegen die jüdische Verschwörung und Verführung der amerikanischen Öffentlichkeit fortsetzt.

Die Wahrheit liegt doch. Das beweist sich immer mehr. Und jede neue Wendung darüber, daß auch andere Völker die Gefahr der Verjudung und jüdischen Verschwörung erkannt haben, läßt die planmäßige Hege des Weltjudentums gegen Deutschland schneller zusammenbrechen. Denn sie zeigen beweisend auf, daß das deutsche Volk Kampf gegen die Parastatisten eine natürliche und in jedem gefunden und gesundenden Volke zwangsläufige Reinigungsprozedur darstellt. Und das wird die Welt begreifen und als Tatsache hinnehmen müssen.

(Weitere Nachrichten an anderer Stelle.)

Chamberlain führt nach Rom.

London, 28. November.

Wie „Daily Mail“ in größter Aufmachung meldet, beabsichtigt Premierminister Chamberlain Ende Januar nach Rom zu fahren, um mit Mussolini über die englischen und die italienischen Interessen im Mittelmeer und die allgemeine europäische Lage zu beraten. Der Besuch soll im Rahmen einer kurzen Mittelmeerreise Chamberlains durchgeführt werden.

Wie inzwischen amtlich mitgeteilt wird, werden der Premierminister Neville Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax Mussolini in der ersten Hälfte des Januar einen Besuch abstatten.

Der Plan stammt von der Münchener Begegnung.

Rom, 28. November.

Zu den Londoner Meldungen über eine Begegnung Chamberlains mit Mussolini berichtet die „Agenzia Stefani“ Montagabend aus London: Während der Münchener Besprechungen hatte Mussolini die Möglichkeit eines baldigen Besuches des englischen Premierministers in Rom angedeutet. Da ein derzeitiger Besuch während der kommenden Parlamentsferien in Frage käme, hat man angefragt, ob der Zeitpunkt von Mitte Januar Mussolini zuzugestimmt würde. Mussolini habe wissen lassen, daß er mit diesem Zeitpunkt für den Besuch des englischen Premierministers und des englischen Außenministers durchaus einverstanden sei.

Pirow von Mussolini empfangen.

Heute Abreise nach Holland.

Rom, 28. November.

Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pirow, der am Samstagabend in Rom eingetroffen ist und am Sonntag vormittag mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Minister für Desinfektionsmittel, Quarantäne, Unterbreitungen hatte, ist vom italienischen Regierungschef Mussolini in Audienz empfangen worden. Wie verlautet, wird der südafrikanische Minister am Dienstagmittag die italienische Hauptstadt verlassen, um sich über Paris nach Holland zu begeben.

Lebensmittel beschlagnahmt und verbrannt.

Englische Truppen hungern arabische Ortschaften aus.

DNB Beirut, 28. November.

Um den arabischen Verkehrsfreie in Palästina zu brechen, haben die englischen Mandatsbehörden verboten, daß arabische Transportmittel Lebensmitteltransporte in arabische Dörfer und Städte vornehmen.

Gleichzeitig wurden in zahlreichen arabischen Dörfern alle Häuser nach Lebensmittel durchsucht, die Lebensmittel auf den Dorfpforten zusammengetragen, mit Benzin übergossen und angezündet. 90 Prozent der Bevölkerung sind im wahren Sinne des Wortes einer Hungersnot ausgesetzt.

Die arabische Bevölkerung ist trotzdem gewillt, unter allen Umständen den Verkehrsfreie als Protest gegen die unmenslichen Methoden der Mandatsbehörden und der englischen Truppen weiter aufrecht zu erhalten.

Sier eingetragene arabische Flüchtlinge berichten, daß der Zulauf aus arabischen Kreisen zu den Freischaren trotz des Waffens und Munitionsmangels weiterhin anhalte und die moralische Widerstandskraft der Freischaren eher gestiegen sei als abgenommen habe. Es komme hinzu, daß jeder der Verbindung mit den Engländern verdächtige Araber in ganz kurzer Zeit erledigt werde, auch wenn er noch so harten Schutz erhalte. Typisch dafür sei der Fall Hatri Nahhabit. Dieser sei drei Tage nach Veröffentlichung seines von den Engländern bezüglichen Briefes gegen den Mord, der für die englische Propaganda bestimmt war, in Jerusalem erschossen worden, obwohl er von einem ganzen Schwarm von Geheimpolizisten geschützt worden sei. Die englische Zensur allerdings habe jede Veröffentlichung über den Fall Hatri Nahhabit strengstens unterdrückt, weil er als Beweis für die englische Ohnmacht in Palästina und die moralische Widerstandskraft der Araber darstellte.

Auch Ägypten zur Konferenz nach London eingeladen.

Bemerkenswerte Vorbehalte.

DNB Kairo, 28. November.

Kunmehr ist auch Ägypten die Einladung zur Teilnahme an der Palästina-Konferenz zugegangen. Als Termin wird Mitte Dezember genannt. Auf Seiten der Palästina-Araber ist eine Bewegung im Gange, die die Regierung sämtlicher arabischen Länder zur Nichtbeteiligung der Konferenz in London anzuhalten, falls die verbotenen Araberführer Palästinas nicht eingeladen werden sollten.

Die Hintergründe der Wirren in Frankreich.

Der Bolschewismus als Europas Friedensstörer. - Seine Kriegsspiele.

Die kommunistische Revolte nach einem Plan Moskaus.

(1) Paris, 28. November.

Die Rundfunkansprache des französischen Ministerpräsidenten Daladier und seine energische Erklärung, daß er seine Pflicht gegenüber der Nation erfüllen und den Gelehen Achtung verschaffen werde, hat in der französischen Öffentlichkeit einen starken Eindruck gemacht. Die Montagblätter, mit Ausnahme der marxistischen und kommunistischen Zeitungen, unterstreichen die Bedeutung dieser Kampfansage der Regierung an die Streikbewegung und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung vor den verhängten Drogen der Extremisten nicht kapitulieren werde.

Noch hat man in vielen französischen Kreisen die Hoffnung nicht ganz aufgegeben, daß die Mehrheit der Arbeiter, Eisenbahner und Beamten sozial Vaterlandsliebe und Vernunft aufbringen werden, um der Generalstreikparole nicht zu folgen. Immer zahlreicher werden auch die Stimmen, die in diesem rein politischen Generalstreik die Moskauer Urbeschwörung anprangern und die Verhaftung der verantwortlichen Führer oder sogar das Verbot der kommunistischen Partei fordern.

Das „Journal“ schreibt, jetzt sei für Frankreich die Stunde gekommen, energig zu wählen. Hieron würde die moralische, finanzielle und wirtschaftliche Wiederaufbauung und auch der Friede an den Grenzen Frankreichs abhängen. Das Blatt stellt fest, daß die Aufhebung der Waffen auf Grund falscher Nachrichten und Behauptungen über die Notverordnungen erfolgt sei. Die Führer handeln auf Anordnung des Auswärtigen und wollen das französische Volk entzweien, die Klassen gegeneinander aufbringen mit dem Ziel des Umsturzes der auf den Frieden gerichteten französischen Außenpolitik.

Der „Jour“ hofft, daß der gesunde Sinn der Arbeiter die Überhand behalten und verhindern werde, daß die verführten Massen in die von ausländischen Heeren gesteuerte Falle gehen werden. Der Direktor des „Jour“

Göring an die Angehörigen der verunglückten deutschen Flieger.

Berlin, 28. November.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat den Angehörigen der Opfer des tragischen Flugzeugunfalls in Bathurst seine und der gesamten deutschen Luftfahrt tiefgefühlte Anteilnahme ausgesprochen. Die Namen dieser ausgezeichneten Männer sind für immer mit der Geschichte der deutschen Fliegerei verbunden.

Polnisch-josetrussische Erklärung.

Warschau, 27. November.

Von amtlicher polnischer Seite wird eine Verlautbarung über eine in letzter Zeit erfolgte Fühlungnahme zwischen Warschau und Moskau bekannt gegeben, mit der wohl beabsichtigt ist, den Zeitpunkt der gegenseitigen Beziehungen für überwinden zu erklären. Die polnisch-josetrussischen Beziehungen hatten sich in den letzten Jahren nicht zuletzt infolge der verhängten kommunistischen Propaganda laufend verschlechtert. In der amtlichen polnischen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit zwischen dem polnischen Außenminister Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau, Grzybowski, Besprechungen stattgefunden haben, die zu folgender Erklärung führten:

Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die ägyptische Regierung bei der Regierung in London anfragen wird, auf welcher Erörterungsgrundlage die Einladung zur Londoner Palästina-Konferenz erfolgt sei, da eine Teilnahme an diesen Verhandlungen nicht ohne die Einbeziehung der arabischen Bevölkerung in der Frage der Palästina-Lösung sei der englischen Regierung bereits seit Ende vorigen Monats bekannt.

Das arabische Blatt „Al-Nahar“ in Jerusalem will aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, alle Regierungen der arabischen Nachbarländer hätten der britischen Regierung mitgeteilt, daß kein Erfolg der Palästina-Verhandlungen in London zu erwarten sei, solange die Araber Palästinas nicht in aller Freiheit ihre Vertreter wählen können und solange nicht der Großmuff, der das absolute Vertrauen der Bevölkerung genießt, zu den Verhandlungen zugezogen werde. Der Kolonialminister habe sich, wie das arabische Blatt weiter wissen will, im Einverständnis mit dem Oberkommissar in Jerusalem und dem Gouverneur der Sineschellen-Inseln gewandt mit dem Ersuchen, sich mit den dortigen bekannten Araber-Führern zwecks Teilnahme an den Londoner Verhandlungen in Verbindung zu setzen. Anderen Verlautbarungen gemäß heiße es, daß sechs Mitglieder der arabischen Oberkommission, die seinen Sitz jetzt in Damaskus hat, der Londoner Vorberufung angehören würden. Das Blatt sagt weiter, englische Kreise in Jerusalem glauben, der britische Kolonialminister sei überzeugt, daß die Teilnahme des Großmuffis erforderlich sei. Dies würde auch bald offiziell werden. In Palästina wohnende Engländer und hohe Beamte hätten an den Oberkommissar und den Kolonialminister Eingaben gerichtet mit dem Ersuchen, den Muff zu den Verhandlungen zuzuziehen, wenn England Frieden in Palästina wolle.

Flucht vor dem Maulkorb.

Journalisten aller Länder verlassen Jerusalem.

DNB Kairo, 28. November.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, verlassen die dortigen Korrespondenten aller Länder die Stadt und begeben sich in die Hauptstädte der benachbarten Staaten, weil die militärische Zensurbehörde nur noch unbedeutende, völlig interessenlose Telegramme genehmigt. Belangreichere Meldungen werden entweder bis zur Unkenntlichkeit zusammengefaßt oder eigenmächtig nach Zensurgesichtspunkten umgearbeitet. Auch eine Briefzensur wird - allerdings ungleichmäßig - durchgeführt. Die Briefe treffen größtenteils über schlecht wieder gegeben oder auch gar nicht ein. So solche Methoden geeignet sind, die Vorgänge in Palästina zu verdecken, erscheint hier zweifelhaft.

Die Politik der neuen Woche.

Angewiesen in Frankreich. - Uebergreifen der marxistischen Hege auf England? - Interessante Beratungen in Kairo, Athen, Rom und Kopenhagen. - Am kommenden Sonntag: Substanzdeutsche Ergänzungswahlen zum Reichstag.

Durch den von der Moskauer Weltverschwörungscentralen angestifteten Vorstoß der französischen Marxisten gegen die Regierung Daladier ist in die europäische Politik ein neues Element der Beunruhigung getragen worden. Die Lage in Frankreich steht im Zeichen völliger Ungewissheit. Der Ministerpräsident Daladier ist, wie seine bisherigen Maßnahmen, dem Generalstreik zu begegnen, erkennen lassen, zweifellos entschlossen, die marxistische Offensive zum Stehen und Schelten zu bringen. Aber schon liegen Nachrichten vor, die vermuten lassen, daß auf der marxistischen Seite offenbar ein Nachgeben nicht zu denken ist.

Es scheint sich um eine Aktion allergrößten Stils zu handeln, die bereits auf England überzugreifen beginnt und sich als eine Aufhebung der Kriegstreiber und bolschewistisch infiltrierten Elemente gegen den in München proklamierten Geist und Willen

Tag der Nationalen Solidarität am 4. Dezember 1938.

um Frieden offenbart. Wie die Dinge weiter laufen, wird sich in dieser Woche herausstellen. Es ist durchaus möglich, daß zunächst angelegte politische Beratungen in Paris, so a. B. die für den 30. November einberufene Sitzung des Auswärtigen Kammerausschusses, verfallen werden müssen. Am 3. und 4. Dezember, also zum nächsten Wochenende, wollen übrigens in ganz Frankreich 170 sozialdemokratische Abgeordnete Reden halten. Wenn die Lage eine weitere Zuspitzung erfährt, ist mit einem Verbot dieser aufwieglerischen Kundgebungen zu rechnen.

Am 28. November werden die im Juli unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Litauen in Kairo wieder aufgenommen werden. Die Generalkonferenzen der Balkan-Entente werden in dieser Woche abermals zu gemeinsamen Besprechungen zusammenkommen. Der Aufenthalt der Generalassistenten der Türkei, Rumäniens und Süditaliens in Athen wird sich auf etwa vierzehn Tage erstrecken.

Von besonderer Bedeutung wird die Sitzung sein, die der Große Nationalrat am Mittwoch um 22 Uhr unter dem Vorsitz des Duce im Palazzo Venezia abhält. Wahrscheinlich wird der lettische Außenminister Winters am 1. Dezember auf Einladung des dänischen Außenministers Dr. Munch nach Kopenhagen reisen und sich dort zu einer Aussprache über eine engere Zusammenarbeit zwischen Dänemark und den Baltischen Ländern drei bis vier Tage aufhalten. Zu einer konkreten Abmachung dürfte es jedoch nicht kommen, da ausdrücklich erklärt wird, daß der Besuch informatorischen Charakters trägt.

Für die deutsche Innenpolitik steht am kommenden Sonntag ein bedeutendes Ereignis bevor. Nach einem am 10. November herausgegebenen Führer-erlaß werden an diesem Tage die Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag in den subdeutschen Gebieten durchgeführt. [22]

Am es zu erneuten Zwischenfällen. Bei dem Glimmer der polnischen Truppen in das Gwornoytal kam es wegen angeblicher Verletzung der Demarkationslinie zu einem Feuergefecht mit den Tschechen, wobei ein polnischer Major getötet und ein Unteroffizier schwer verletzt wurde. Die tschechoslowakische Regierung hat ihr Bewahren zum Ausdruck gebracht und eine Untersuchung angefordert.

Konrad Henlein sprach zu den tschechischen Mitbürgern.

DNB Troppau, 28. November.

Nach einer großangelegten Rede am Sonnabend, die als Nachbild und Begegnung galt, sprach Konrad Henlein am Sonntagvormittag im Festsaal des Troppauer Rathauses zu den tschechischen Mitbürgern. Seine programmatische Rede vor den zahlreich versammelten ehemaligen Bürgermeistern der tschechischen Gemeinden fand vollen Anklang, was aus der Erwidrerung der tschechischen Redner hervorging, die dem Großdeutschen Reich die Loyalität der in seinem Gebiet verbliebenen Tschechen versicherten.

Neue Regierungspräsidenten.

DNB Berlin, 28. November.

Nachdem Reichsminister Dr. Frick bereits mit der kommunistischen Verharmung der Dienstgeschäfte des Regierungspräsidenten in Kurland den Ministerialrat Krebs beauftragt hat, hat er nunmehr zum kommunistischen Regierungspräsidenten in Kurland den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Seelowitz aus Riga ernannt und zum kommunistischen Regierungspräsidenten in Troppau den Rechtsanwalt Dr. Friedrich Zippel aus Troppau ernannt. Seelowitz und Zippel waren bisher an herzoglicher Stelle in der GdP tätig.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Frick den bisherigen Leitern der Regierungen in Kurland und Troppau, und zwar den Ministerialdirektor Turner in Berlin und den Regierungspräsidenten Rüdiger-Doppin seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die von ihnen geleistete wertvolle Aufbaubarbeit ausgesprochen.

von Kanya zurückgetreten.

Rückkehr von 25 der ausgetretenen Abgeordneten in die Regierungspartei?

DNB Budapest, 28. November.

Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat Außenminister von Kanya am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ueber seinen Nachfolger ist, wie man hört, noch keine Entscheidung getroffen. Bekanntlich gilt als aussichtsreichster Kandidat für den nunmehr freigewordenen Posten des Außenministers der Kabinettschef dieses Ministeriums, Graf Ciano.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Imre Nagy fand Montag nachmittag ein Ministerialrat statt. Für Dienstagabend ist eine Konferenz der Regierungspartei einberufen worden, auf der Imre Nagy seine Auffassung über die Sicherung der parlamentarischen Mehrheit darlegen dürfte. Wie diese Mehrheit sich zusammensetzt, läßt sich noch nicht klar übersehen. In politischen Kreisen glaubt man, daß ein Teil der aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten (etwa 25 von im ganzen 67) in die Partei zurückkehren bezw. zunächst noch eine Sonderstellung einnehmen, dabei aber die Regierungsvorschläge unterstützen werde. Ferner glaubt man in den gleichen Kreisen, annehmen zu können, daß Imre Nagy eine parlamentarische Unterabteilung bei den 17 oberungarischen Abgeordneten, den etwa 8 Christlichen und einigen rechtsstehenden parteilosen Abgeordneten finden werde. Das Abgeordnetenhaus tritt am Donnerstag zusammen.

Polnisch-tschechischer Zwischenfall.

DNB Breslau, 28. November.

Am Verlaufe der am Samstag erfolgten Besetzung der tschechischen Polen zugehörigen Gebiete in der Slowakei

neue Woche.

Uebereilen der
und? — Interessante
n, Rom und Kopen-
tag: Substanzdeutsche
n Reichstag.

Weltberühmter zentrale
schen Marziken gegen
europäische Politik ein
rührung getragen
ht in beiden völliger
it Da dazier ist, wie
Generalstreik zu be-
los entschlossen, die
und Schwestern zu brin-
en vor, die vermuten
Seite offenbar an ein
ktion aller ardeh,
eils a f England
eine Aufhebung der
inistierten Elemente
neigen Geist und Willen

Solidarität 1938.

Dinge weiter laufen,
stellen. Es ist durchaus
tliche Beratungen in
November einberufene
tauschschüssel, verloben
über, also zum nächsten
ganz Frankreich 170
den halten. Wenn die
bet, ist mit einem Ver-
bungen zu rechnen.

im Juli unterbrochen
ungen zwischen
wo wieder aufgenom-
bischs der Balkan-
ernals zu gemeinsamen
Der Aufenthalt der Ge-
mens und Südfrankreich
ehn Tage erfordern.

die Sitzung sein, die
at am Mittwoch um
im Palazzo Venezia
letztliche Außenminister
inladung des dänischen
Rosenborgs reiten und
eine enge Füh-
nemark und den
Tag ausfallen. Zu
es jedoch nicht for-
daß der Besuch infor-

enpolitisch steht am
des Ereignisses bevor.
rausgegebenen Führer-
die Ergänzungs-
en Reichstag in
rgeföhrt. [22]

enfallen. Bei dem
in das Saworjatal kam
ung der Demonstration
mit den Tischen, er
getötet und ein
erzigt wurde. Die
at ihr Bewahren zum
uchung angefordert.

ppau, 28. November.
beide am Sonnabend, die
sprach Konrad Hen-
Festsaal des Toppauer
en Mitbürgern.
den zahlreich verlan-
mit der städtischen Ge-
s aus der Erweiterung
sorgung besteht, daß sie in fünf Jahren die goldene
hochzeit begehen können. In diesem Sinne herzlichsten
Glückwunsch zum heutigen Geburtstag.

45 Jahre treu vereint.
Am heutigen Tage können die Eheleute Heinrich
Simmler und Bernhildine geb. Guden (am
Eising 30. November) auf den Tag zurückblicken, an dem
sie vor 45 Jahren den Bund für das Leben schlossen.
Beide sind noch gesund und munter, so daß begründete
Sorgung besteht, daß sie in fünf Jahren die goldene
hochzeit begehen können. In diesem Sinne herzlichsten
Glückwunsch zum heutigen Geburtstag.

Staatliches Gesundheitsamt.
a. Die Mütterberatung findet in dieser Woche
am morgigen Mittwoch statt und zwar um 14.30 Uhr
in der Schule Herber-Vortus-Straße und um 15.30 Uhr
in der Schule Kurfürstenstraße.

Ein großes Werk der neuen Zeit.
Das Hohenfeld von deutscher Arbeit erlebt im Schützenhaus seine Erstaufführung
für Westfalen-Nord.

Bocholt, 28. November.
Das Hohenfeld von deutscher Arbeit erlebt am Son-
tag seine großartige Erstaufführung für Westfalen-Nord
und den Niederrhein im großen Saal des Schützen-
hauses in Bocholt.

Das Oratorium wurde aufgeführt durch den MGV.
Bocholt und den MGV. Bocholt in Verbindung mit
dem Kanadischen Orchester aus den Vereinigten Staaten
und dem Orchester der Städtischen Musikschule Bocholt.
Die Solopartie war durch den ausgezeichneten Baritonisten Cle-
mens Kaiser-Beckmann vertreten.

Man muß es gleich zu Anfang sagen: Dieses Oras-
torium ist ein großes Werk der neuen Zeit. Dichter
(Walter F. Stein) und Komponist (Robert G. L.) sind
Männer unserer Zeit, sind Fleisch und Blut von un-
serem Volk und Blut, herausgehoben und ausgezeich-
net durch echte künstlerische Begabung.

Dichtung und Musik dieses Werkes sind nicht und
klar, kraftvoll und energiegeland und im wahren Sinne
des Wortes politisch. Das Oratorium atmet
unverfälschte Volkstümlichkeit, ihm fehlt jede Problematik.
Das Volk versteht den Künstler und fühlt sich ver-
standen. Alle schaffenden Deutschen der Kunst und der
Schrift hören sich in ihrer Sprache angedeutet; hier ist
die Schöpfung und Freiheit, ihr Glauben und Hoffen
lebendig-klingend geworden.

Der 1. Teil des Werkes ist dem Bauer gewidmet.
Mit vollem Schutze angehen, geht nun der Bauer
seine Bahn im Haus der Morgenfrühe. Gibt jedem
Knecht Ort und Wort, und Gott spricht selbst kein
Ergenwort auf treue Säemühle. Der Komponist hat
das Bild des arbeitenden Sämannes sehr lebendig ge-
schaffen, wobei besonders die Feste lebendig unter-
rückt. Doch will wollen nicht das eine oder andere des die-
stlichen geistlichen Werkes (I. — Bauer, II. — Arbeiter,
III. — Schaffender, IV. — Denker) besonders heraus-
heben. Es ist ein gutes Ganges vom Anfang bis zum
Ende, jede Kammer ein Erfolg für sich. Der Höhe-
punkt ist zweifellos der von einem Knecht durch-
wirkte Schlussatz mit Tage, der impetant und mächtig

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 28. November 1938.

Ueber das Mittelmaß hinaus!

Denkt an den „Tag der Nationalen Solidarität“!

NSG. Der „Tag der Nationalen Solidarität“ ist im
Verlaufe eines Winterhilfswortes ein Tag des Bekennt-
nisses zum Wesen des Dritten Reiches und des NSG
selbst. Die nationale Solidarität aller Volksgenossen ist
der deutsche Sozialismus. Das eine wie das andere steht
in den Mittelpunkt des Lebens der Deutschen das Volk.
Seine Größe und seine Freiheit, sein Wohlstand und sein
Bestand sind die höchste Verpflichtung für jeden Volksges-
nos. Der Begriff „Volk“ ist uns aber nicht nur allein
ein idealtypischer Begriff, sondern zugleich eine höchst reale
Tatsache. Wir wissen, daß die Freiheit der Nation die
Freiheit jedes Deutschen ausmacht; des Volkes Ehre ist
die Ehre jedes Deutschen; und der Wohlstand des Volkes
ist die Garantie für den Wohlstand des einzelnen Volksges-
nos. Erst die Sicherung des Großen, des Volkes gibt
dem Teil, dem einzelnen Volksgenossen, die Sicherheit,
und zwar nach dem Gerechtigkeitsgesetz des National-
sozialismus.

So ist der „Tag der Nationalen Solidarität“ ein Be-
kenntnis für die nationalsozialistische Weltanschauung. Ge-
rade an diesem Tage entspringt das Opfer für das NSG
weniger als je der gedanklichen Begründung, sondern viel-
mehr der Triebkraft der deutschen Seele. Und noch immer
wuchs das deutsche Volk über alles Mittelmaß hinaus,
wenn es der Appell an das Herz erreichte.

So übertraf auch im vergangenen Winterhilfswort
das Ergebnis des Tages der Nationalen Solidarität im
Gau Westfalen-Nord alle Erwartungen und machte fast
23 Prozent jener Summe aus, die die sechs Reichstragen-
sammlungen des gleichen Jahres zusammen einbrachten.

Auch am kommenden Samstag wird es in Westfalen-
Nord nicht anders sein. Gerade die Großtaten dieses
Jahres haben uns die Bedeutung der Nationalen So-
lidarität gezeigt. Und auch aus diesem unmittelbaren
Erfahrungswort werden die Volksgenossen des Gaues
Westfalen-Nord den Sammlern des „Tages der Na-
tionalen Solidarität“ eine Spende geben,
die den Begriff „Opfer“ erfüllt.

Volkstag der Kunst.

Heute Kinovorführung im Capitol- u. Apollo-Theater.

a. Anlässlich des Gründungstages der Reichskultur-
kammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
finden im ganzen Reich Kulturveranstaltungen für alle
Volksgenossen statt. Es ist der Wille des Reichsminis-
ters für Volksaufklärung und Propaganda Hr. Dr.
Goebbels, daß nicht nur eine beglückte Volksschicht in
den Genuss der kulturellen Darbietungen kommt, son-
dern daß das ganze Volk Anteil daran haben soll. In
Verwirklichung dieses Gedankens finden auch heute in
Bocholt zwei Kinovorführungen statt. Eintrittskarten
hierzu sind bereits von den Dienststellen des NSG an
die betreffenden Volksgenossen ausgegeben worden.

Neben dem üblichen Programm läuft der Hauptfilm
„Der Kaktus“ nach dem Roman von Suder-
mann. Es wird nochmals auf die Anfangszeit hin-
gewiesen:

Heute (Dienstag) um 14 Uhr im Capitol
(nur blaue Karten).

Heute (Dienstag) um 16.30 Uhr im Apollo
(nur gelbe Karten).

Die Plätze müssen rechtzeitig eingenommen werden. —
Schulpflichtige Kinder werden zu diesen Veranstaltun-
gen nicht zugelassen.

Der Kreisbeauftragte für das NSG.

Für treue Dienste.

a. Dem Angefallenen des Arbeitsamtes Bocholt Hein-
rich Kortum wurde vom Führer und Reichsführer
das Silberne Treudienstkreuz für 25-jährige treue
Tätigkeit im öffentlichen Dienst verliehen. Derzeitigen
Glückwunsch.

Staatliches Gesundheitsamt.

a. Die Mütterberatung findet in dieser Woche
am morgigen Mittwoch statt und zwar um 14.30 Uhr
in der Schule Herber-Vortus-Straße und um 15.30 Uhr
in der Schule Kurfürstenstraße.

Ein großes Werk der neuen Zeit.

Das Hohenfeld von deutscher Arbeit erlebt im Schützenhaus seine Erstaufführung
für Westfalen-Nord.

Bocholt, 28. November.
Das Hohenfeld von deutscher Arbeit erlebt am Son-
tag seine großartige Erstaufführung für Westfalen-Nord
und den Niederrhein im großen Saal des Schützen-
hauses in Bocholt.

Das Oratorium wurde aufgeführt durch den MGV.
Bocholt und den MGV. Bocholt in Verbindung mit
dem Kanadischen Orchester aus den Vereinigten Staaten
und dem Orchester der Städtischen Musikschule Bocholt.
Die Solopartie war durch den ausgezeichneten Baritonisten Cle-
mens Kaiser-Beckmann vertreten.

Man muß es gleich zu Anfang sagen: Dieses Oras-
torium ist ein großes Werk der neuen Zeit. Dichter
(Walter F. Stein) und Komponist (Robert G. L.) sind
Männer unserer Zeit, sind Fleisch und Blut von un-
serem Volk und Blut, herausgehoben und ausgezeich-
net durch echte künstlerische Begabung.

Dichtung und Musik dieses Werkes sind nicht und
klar, kraftvoll und energiegeland und im wahren Sinne
des Wortes politisch. Das Oratorium atmet
unverfälschte Volkstümlichkeit, ihm fehlt jede Problematik.
Das Volk versteht den Künstler und fühlt sich ver-
standen. Alle schaffenden Deutschen der Kunst und der
Schrift hören sich in ihrer Sprache angedeutet; hier ist
die Schöpfung und Freiheit, ihr Glauben und Hoffen
lebendig-klingend geworden.

Der 1. Teil des Werkes ist dem Bauer gewidmet.
Mit vollem Schutze angehen, geht nun der Bauer
seine Bahn im Haus der Morgenfrühe. Gibt jedem
Knecht Ort und Wort, und Gott spricht selbst kein
Ergenwort auf treue Säemühle. Der Komponist hat
das Bild des arbeitenden Sämannes sehr lebendig ge-
schaffen, wobei besonders die Feste lebendig unter-
rückt. Doch will wollen nicht das eine oder andere des die-
stlichen geistlichen Werkes (I. — Bauer, II. — Arbeiter,
III. — Schaffender, IV. — Denker) besonders heraus-
heben. Es ist ein gutes Ganges vom Anfang bis zum
Ende, jede Kammer ein Erfolg für sich. Der Höhe-
punkt ist zweifellos der von einem Knecht durch-
wirkte Schlussatz mit Tage, der impetant und mächtig

Die Teilnahme am Reichsberufswettkampf

aller Schaffenden ist Pflicht gegenüber der Nation.

Es ist Schicksalsbestimmung gerade für unser Volk, daß es wie kein anderes dieser
Erde, um seine Existenz ringen muß. Auf diesem engen Lebensraum die Sicherung der
Bedürfnisse unseres Volkes in großem Maße schon herbeigeführt zu haben, ist das unge-
heure Verdienst des Führers und seiner Bewegung. Was nie für möglich gehalten wurde,
wurde erreicht. Die Zeit nach dem Weltkriege hat nichts oder nur sehr wenig getan, um
durch gute Ausbildung in Industrie, Handel und Handwerk beste Leistungen hervorzu-
bringen.

Jeder Deutsche muß erkennen, daß er nicht nur arbeitet, um für sich und seine Fa-
milie den Lebensunterhalt zu verdienen, sondern jeder Einzelne, ganz gleich, wo er steht,
kann das stolze Bewußtsein haben, daß auch er an dem großen Werk des Führers nicht nur
mithelfen kann, sondern mithelfen muß.

Das Ergebnis der Arbeit seit dem letzten Jahr soll in dem Reichsberufswettkampf
aller Schaffenden 1939 — ob jung oder alt — zum Ausdruck kommen. Ich rufe deshalb
alle, die es angeht, auf, durch Beteiligung am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden
ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen.

Das Ergebnis aller dieser Bemühungen muß und wird sein, für alle Zeiten ein star-
kes und glückliches deutsches Volk zu schaffen.

Heil Hitler!

Gunnar
Kreisleiter.

15. Stiftungsfest der „Kadlerfreunde“.

Jubilare wurden geehrt.

Bocholt, 28. November.

Der R. B. „Kadlerfreunde“ Bocholt beging am ver-
gangenen Sonnabend im Vereinslokal S. Matthei
(Gwallstraße) sein 15. Stiftungsfest. Bis auf den le-
zten Mann waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen
zur Stelle, und diese rege Teilnahme zeigt wieder ein-
mal, wie einmütig der Verein zusammensteht. Das Fest
nahm einen schönen Verlauf und wird wohl für die ge-
samte Kadlerfamilie noch lange in froher Erinnerung
bleiben. Eröffnet wurde die Feier durch den neuen

Vereinsführer Hermann Lütmbach,

der Mitglieder und Angehörige und als Ehrengäste
den Ortsgruppenführer des DRL Rapp und den
Senator des Bocholter Kadlerbundes und Vorsitzenden der
Arbeitsgemeinschaft „Kadlerfreunde“ — Will Heil! C.
Kappes willkommen hieß. In seinen weiteren Aus-
führungen betonte der Vereinsführer, daß der Tag des
15. Stiftungsfestes wohl ein Anlaß sei, einmal einen
Rückblick in die bewegte Vereinsgeschichte zu tun. Will
fester Eingabe, so für die Kameraden Lütmbach aus,
und mit einem vorbildlichen Beispiels, sei in all
den Jahren des Bestehens von der Vereinsführung für
den Kadlerbundes gearbeitet worden. Keine Opfer habe
man gescheut, um unsere Jugend für den Kadlerbundes
zu begeistern. Diese Arbeit habe sich auf das gesamte Kad-
lerbundes in unserer Vaterstadt bezogen und wird, und
deshalb wurde der Verein am Tage des Stiftung-
festes mit Stolz auf das geleistete Werk blickt. In
allen Sparten des Kadlerbundes habe sich der Verein einen
guten Namen erworben und sei heute wohl der aktivste
und zahlreichste Kadlerbundes in unserer Vater-
stadt. Mit den anderen Vereinen pflege man ein gutes
Einvernehmen, und die Zusammenarbeit innerhalb der
Arbeitsgemeinschaft „Kadlerfreunde“ — Will Heil! — habe
im vergangenen Jahre erfreuliche Früchte getragen. Die

Erfolge seien aber für alle Kameraden verpflichtend,
sich auch im kommenden Jahre mit gleicher Begeisterung
und mit gleicher Initiative für die Belange des Ver-
eins und des Kadlerbundes einzusetzen. Besonders
unserer Jugend gelte es rühmend und geistig zu fördern,
um sie zu tüchtigen deutschen Volksgenossen zu erziehen.
Hiermit sei auch das Ziel der künftigen Arbeit im
Verein klar umrissen, und er hoffe gern, daß sich jeder
mit ganzer Kraft für die Erreichung der Ziele einsehe.
Hierauf nahm der Vereinsführer

die Ehrung von 7 Kameraden

vor, die 10 Jahre dem Verein angehören. Es waren
die Heinrich Matthei, Gerhard Steens, Willy
Eiting, Paul Nagmacher, Heinz Nienhaus,
Paul Nitsche und Willa Hoes. Den Genannten
überreichte der Vereinsführer ein Angebinde und sprach
ihnen für ihre Treue zum Verein und zum Kadlerbundes
Dank und Anerkennung aus. Drei weitere verdiente
Mitglieder des Vereins und zwar Hermann Heders,
Franz Becker und Franz Booms wurden durch die
Eintragung in das goldene Buch der „Kadlerfreunde“
besonders geehrt. Mit einem Segel auf den Führer
und Kadlerbundes schloß der Vereinsführer seine Ausfüh-
rungen.

Im großen Kreise blieb hierauf die Familie der
Kadlerfreunde noch lange verammelt. Das Tanzbein
wurde tüchtig geschwungen, während der Vereinskomitee
Franz Hering mit seinen Vorträgen für die heu-
erliche Note der Veranstaltung sorgte. Gemeinliche Wieder-
erholung und brachten Abwechslung. In kurzen
Ansprachen wandten sich C. Kappes und Will Heil! den
Gruppenführer des DRL. Unterbannführer Rapp an
die Mitglieder, um ihnen die Anerkennung für die ge-
leistete Arbeit auszusprechen. So nahm das 15. Stif-
tungsfest der Kadlerfreunde einen würdigen Verlauf.

Soldaten — Kameraden.

Appell der Kameradschaft ehemalige 56. er.

Traditionstruppenteil III./A. 38.

a. Beim Kameraden Anton Overbein fand am Sam-
stag der 15. Monatsappell statt. Wenn auch die Un-
günstigkeit der Witterung und das Parallelgelenken anderer
Veranstaltungen den Besuch des Appells in etwa be-
schränkten, so darf man mit der Besucherzahl doch zu-
frieden sein. Das bewies, daß sich in der Kameradschaft
jedes Mitglied geborgen fühlt, und daß es gerne im
Kreise alter und junger Soldaten Erinnerungen erheitert
und hellerer Art austauscht. Zu Beginn des Appells
konnte Kameradschaftsführer: Pfeiffer die erfreuliche
Mitteilung machen, daß sich die Kameradschaft der Ka-
meradschaft im November 1937, also im Laufe eines Ja-
res, die Mitgliederzahl rund verdoppelt hat. Er konnte
ferner die Mitteilung machen, daß seit
dem letzten Appell 6 Kameraden ihre Mitgliedschaft
angemeldet haben, darunter drei junge Reservisten. Als

erster Punkt der Tagesordnung wurden vom Kamerad-
schaftsführer die Mitteilungen des NS-Reichskriegs-
bundes (Kriegshilfsbund) bekanntgegeben und weiter in
längerer Abhandlung die Aufgabe des NS-Reichs-
kriegsbundes erläutert. In vorderster Linie gestellt
wurde, daß Wehrmacht und NS-Reichskriegsbund so-
wohl ein Ganzes bilden. Der zweite Punkt der
Tagesordnung betraf die Beschlüsse des NS-Reichs-
kriegsbundes, die Kameradschaft der Kameradschaft. Es
wurde bestimmt, daß in den Wintermonaten vorläufig
Sonntagsnormale gelassen wird. Der Tag des
Schlusses wird regelmäßig bekannt gegeben. Bei die-
sem Punkt ist nachzuholen, daß neben den vorher be-
stimmten 1. Schleier, Kamerad Kraft, nunmehr
als 2. Schleier Kamerad Schmeint tritt. Schließ-
lich wurde noch beschlossen, ein Winterfest mit Damen
abzuhalten, damit auch die Kameradschaftsfrauen zu
ihrem Recht kommen. Zur Vorbereitung dieses Festes
wurde ein besonderer Ausschuss bestimmt, dem neben
dem Kameradschaftsführer der stellvertretende Kamerad-
schaftsführer Luer und die Kameraden Schmeint
und Weller angehören. Mit dem Gruß an den Füh-
rer wurde der offizielle Teil geschlossen. — Bei Musik
und Gesang (besonders Referebrieder) wurde der Rest
des Abends verbracht. Auch dieser Kameradschaftsappell
durfte die Kameraden noch enger miteinander ver-
binden haben. Nochmals ergeht an alle ehemaligen
56. er. aber auch an die Reservisten des III./A. 38
Welle die Aufforderung, sich zur Mitgliedschaft bei oben
genannter Kameradschaft anzumelden.

Nikolausmarkt am Freitag.

Während im allgemeinen der Nikolausmarkt, der
namentlich für die Landbevölkerung ein Festtag ersten
Ranges ist, an einem Mittwoch stattzufinden pflegt,
findet er diesmal an einem Freitag und zwar am
Freitag dieser Woche statt.

Kneipp-Reinigung Bocholt.

„Die Kneippanwendungen
in gefunden und kranken Tagen.“

Vor zwei Menschenaltern hat ein Mann wie Kneipp
bereits grundlegende Regeln für eine gesunde Lebens-
führung angegeben, die jedoch besonders für unsere heu-
tige Zeit der Heiljahrs des modernen Lebens Bedeutung
haben und immer haben werden. Seine Anwendungen,
die der Natur angepaßt und ihr sozusagen abgelauscht sind,
passen für einen jeden, für den Gedanken zumal zur Vor-
beugung, für den Kranken ist ein gründliches Bescheid-
wissen seiner Umgebung eine allernötigste Hilfe für die
Tätigkeit des Arztes. Man darf daher nicht, den
Vortrag über „Die Kneippanwendungen in gefunden und
kranken Tagen“ von Bundeslehrerin Frä. F. Loh (Wün-
nen), der am Mittwoch, dem 30. 11. 38, im Hotel „Wör-
terger“ im Rahmen der Winterabende des hiesigen Orts-
vereins der Deutschen Kneippvereinigungen e. V. gehalten
wird, zu hören. Es werden in Befolgung der der Deut-
schen Kneippvereinigungen von der staatlichen Gesundheits-
führung gestellten Aufgabe besonders die krankheitsver-
hütenden Lebensgrundsätze und die Mittel behandelt, fer-
ner die Anwendungen praktisch vorgeführt.

Er letzte die Möbel gerade.

Als ein Anwohner der Sanitätskaserne des Reichs
angekommen nach Hause kam, hatte er mit seiner Ehe-

„Kraft durch Freude“.

a. Wir weisen unsere Mitglieder und besonders die
Mitglieder der Kulturvereinigungen, auf den am Don-
nerstag, dem 1. Dezember, abends 20.30 Uhr, im großen
Saal des Schützenhauses stattfindenden Klavierabend
Karl Kettler unter Mitwirkung Friedrich Eugen
Engels hin. Karten zum ermäßigten Preis
sind im Vorverkauf an der Kreisdienststelle der NS-
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Nordstraße 20, zu
haben.

Der Rundfunk-Tenor Friedrich Eugen Engels,

der, wie bereits mitgeteilt, am Klavierabend Karl
Kettler am Donnerstag mitwirkt, ist ein Sohn des
Bergischen Landes. Schon in früherer Jugend erwachte
die Liebe zur Musik in ihm, in der er bald ganz auf-
ging. Engels wollte sich anfänglich als Geiger aus-
bilden, da aber keine ideale Stimme allenthalben auf-
fiel, überredete man ihn, sich der Sangeskunst zu wid-
men. Er erhielt daraufhin seine Ausbildung an der
Staatlichen Hochschule für Musik in Köln und trat schon
bald nach Beendigung seiner Studien in den ersten
Konzerten als Solist auf. Auch der Reichsführer Adolf
interessierte sich für den jungen Sänger, der nunmehr
schon seit Jahren über den Rundfunk die Freunde edler
Sangeskunst erfreut. Am Fingert hatte er sich hier die
Fetzen der Hörer erobert.

Das Geheimnis seiner Erfolge liegt nun nicht nur,
wie man über ihn schreibt, in seinem hellen, weichen
Tenor, der seinem Vortrag stets belebten Ausdruck gibt,
sondern vor allem auch in der Natürlichkeit, mit der er
eine Wieder in die richtige Form findet, wobei er auf
jeden berechnenden Effekt verzichtet. Als der Künstler
bisher gelungen hat, überall wurde er begeistert ge-
eiert. Wir freuen uns daher, diesen hervorragenden Sänger
am Donnerstagabend in Bocholt zu hören. — Begleitet
wird Friedrich Eugen Engels von dem Theoriedir-
rektoren Kompositionenlehre am städtischen Konservatorium zu
Duisburg, Helmut Degen, der vor allem als Kompo-
nist sich bereits in weiteren Kreisen einen guten Ruf
erworben hat.

Karten zu dem Konzert sind im Vorverkauf bei
Temming u. Heilborn sowie J. Kindlsbacher zu haben.

Ausgabe von Volksgasmasken.

a. In der Stadt Bocholt sind in allen drei Orts-
gruppen der NSG noch einige Volksgasmasken im Be-
sitze eines Zuweisungsscheines für Volksgasmasken, ohne
denselben bisher eingekauft zu haben. Gelegenheit dazu
ist diese Woche Freitag von 16 bis 19 Uhr in der Schule
Ottwald. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam ge-
macht, daß diese Ausgabeformale Masken ausgeben an Be-
sitzer von Zuweisungsscheinen aus allen drei Ortsgruppen
der Stadt Bocholt der NSG.

Frau eine lebhafte Auseinandersetzung. Da es ihm in
anbezug seines Zustandes nicht gelang, sich den er-
forderlichen Ruhepausen zu verschaffen, schritt er schließlich
zur Demolierung seiner Wohnungseinrichtung. Er zer-
schlug den Kuchentisch, einen Stuhl sowie mehrere Zel-
ler und Tische. Die durch den Raub in begreiflicher
Aufregung verlegten Nachbarn alarmierten die Polizei.
Beim Eintreffen der Beamten hatte der Ruhestörer sich
aber bereits entfernt. Trotzdem wird er die ihm ge-
bürende Strafe wegen nächtlicher Ruhestörung er-
halten.

Kadlerfreunde vom Personkraftwagen angefahren.

p. Beim Befahren der Kaiser-Wilhelm-Straße in
Richtung Stadtmitt wurde in Höhe des zum Güter-
bahnhof führenden Weges ein Kadlerfreunde von einem
Personkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der
Personkraftwagen fuhr in gleicher Richtung und
hatte an dem genannten Weg die Kadlerfreunde bereits
eingeholt. Mithin verfuhr der Führer des Kraft-
wagens vor der Kadlerfreunde nach rechts in diesen Weg
einzubiegen. Er fuhr das Fahrrad an und behauptete
es leicht. Die Kadlerfreunde zog sich eine leichte Knie-
verletzung zu.

C-Prüfung bestanden.

S. Meiner Schmitt von der Kriegergehilfschaft
Bocholt legte in Hummerich die C-Prüfung im Segel-
flug ab. Glück ab!

Bei den gedienten Freunden.

Brieftaubenausstellung der Vereine „Nistote“
und „Bereinte Freunde“.

f. Die Brieftaubenausstellungen „Bereinte Freunde“ und
„Nistote“ veranstalteten am Wochenende und letzten
Sonntag in ihren Klublokalen die alljährlichen Vereins-
schauen, denen ein schöner Erfolg beschieden war. Beide
Ausstellungen waren gut besucht und vereinigten ein her-
vorragendes Material. Sichtlich ein Beweis, daß in
der heimlichen Brieftaubenausstellung am letzten Jahre gute
Arbeit geleistet worden ist. Im Totale Wienen hatten

Die „Bereinte Freunde“

ihre Ausstellung aufgegeben, die am Samstag durch den
Vereinskassenabteil des Kadlerfreunde eröffnet wurde. Das Er-
gebnis der Prämierung lautet: 1. Heinrich Walter (90
Punkte), 2. Alex Walter (98), 3. Johann Hübers (91.5),
4. Bernh. Hübers (89.5), 5. Bernh. Hübers (89), 6. Ger-
hard Rod (88), 7. Alex Giegengard (87.5), 8. Otto Efers
(86.5), 9. Janag Buh (86), 10. Will Eiting (84.5). Bester
Altvogel: Joh. Hübers, beste Altvogel: Alex Walter.
Jungtauben: Bester Vogel Heinrich Walter, beste Taube
Alex Walter. Die prächtigen Erfolge des Kadlerfreunde
Walter seien besonders hervorgehoben.

Der Verein „Nistote“

veranstaltete die Ausstellung im „Altenhöfen“, wo sich
die Kadlerfreunde nach der Eröffnung am Samstag zu einem ge-
mütlichen Zusammenfinden einfinden. Nachfolgend das Er-
gebnis der Prämierung: 1. Gerhard Ebers (86 Punkte),
2. Lambert Koters (85.5), 3. A. Opladen (84), 4. Albin-
Schaffel (84), 5. Quersbach (83.5), 6. Wilms (81.5), 7. E.
Ulrich (80), 8. Nagmacher (79.5), 9. Hermeling (74.5),
10. Quersbach (72), 11. Eiting (70.5). Bester Altvogel:
A. Opladen, beste Taube Albin-Schaffel.

Daher wird weiter ausgeführt der Kesselerrein-
igungsmittel 1938 in der 6. Serie, bei Emil Ulrich, fer-
ner der Vereinsmeister 1938 für den Verein „Nistote“, Be-
ruhr Peter Quersbach.

Als Preisrichter fungierte in beiden Ausstellungen der
bekannte Jüchter B. R. u. (Wesel). Der gute Besuch der
Ausstellungen ist ein Beweis für das große Interesse, das
die Brieftaubenzucht in Bocholt findet.

raupstechnischer und verantwortlicher für Politik und kulturellen Lebens
Dr. Ernst Buhle Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und poli-
tische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Hauswirtschaft: Fritz Pfeiffer,
für Münsterland, Heinstapeln und Bild: Rudolf Ockmann, ein-
stimmig in Münster. Für den Unterhaltungs- und Westdeutschen: Hermann
in Dordrecht. Gekennzeichnet: Dr. Hans und Sport: Dr. Anton (siehe in
Dordrecht). Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim v. Wittenfeld, Bericht
für den Zoo-Angebot: Dr. Ulrich Altmann, Münster. Druck: Zeno
GmbH, Münster. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigensätze für die Zeno-
Gesellschaft Nr. 2 vom 15. 12. 1935.
Verantwortlich für den Text: Dr. Hans-Joachim v. Wittenfeld, Bocholt.
Für den Text: Dr. Hans-Joachim v. Wittenfeld, Bocholt. — Verlag J. & A.
Temming, Bocholt, Reichsstraße 14, (Verleger: Josef Temming).
Zur Zeit in 2. Auflage Nr. 8. gültig.
Durchschnittspreis Nr. 1. 1938. — Zeno-Zeitung Nr. 41 000.
enthalten: Abnehmer: Volkswirtschaft, Münster, über 3000 — Allgemeine Zeitung
Cottbus, über 3000 — Borkener Zeitung, Borken, über 3000 — Beyer-
bach, Bielefeld, über 1000 — Völkischer Beobachter, Berlin, über 3000 —
Haller'sche Zeitung, Halle, über 1000 — Kreuzzeitung, Aachen, über 3000 —
Münsterländische Volkszeitung, Münster, über 1000 — Westfälische Tages-
zeitung (Lippe), Bielefeld, über 1000 — Westfälische Rundschau, Bielefeld, über
1000 — Völkischer Beobachter, über 1000 — Völkischer Beobachter, über 1000 —
Völkischer Beobachter, über 1000 — Völkischer Beobachter, über 1000.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Samstagabend um 8.15 Uhr still und gottgegeben nach einem Leben unermüdlicher Arbeit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Bernhard Vagedes

aus Biemenhorst

im Alter von 57 Jahren. Sein Leben war Mühe und Arbeit und unermüdliche Sorge für seine Familie und Angehörigen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Bernhard Vagedes

Johanna geb. Geuting.

Biemenhorst, Bocholt, Spork, Köln, den 26. Nov. 1938.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 30. November, um 9 Uhr, in St. Ewaldi; die Beerdigung ist anschließend um 1/11 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu hiermit freundlich eingeladen wird. (545g)

Nachruf.

Am 26. November 1938 entschlief unser verehrter Seniorchef

Herr Fabrikant Bernhard Vagedes.

Derselbe war uns in den 40 Jahren, in denen er seine Kräfte für das Wohl und Wehe unserer Firma und der Gefolgschaftsmitglieder eingesetzt hat, ein lieber Mitarbeiter und gütiger Vorgesetzter. Sein Beispiel soll uns allen in Zukunft weiterhin Ansporn geben und wir sprechen ihm an seiner Bahre nochmals unsern Dank von Herzen aus.

Firma Gebrüder Vagedes

deren Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft.

551g

Metallsalzbeizen Wachsbeizen

in großen und kleinen Packungen
Farbenhaus Schmalhausen

Obstbäume

vom Reichsnährstand anerkannte Markenware, Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Walnüsse, Kastanien, Beerensträucher, Heckenpflanzen, Rosenpflanzen, Nadelhölzer, Ziersträucher. Große Auswahl aller Pflanzenmaterialien für Gartengestaltung. Verkauf zu günstigen Preisen.

Heinrich Telaar, Baumschule
Ecke Nordallee 129

Bergblume Nr. 3

Blasen- u. Nierenleee

auch als Tropfen. Preis 1.15
wirkt überaus wohltuend und
harntreibend.

Alleinverkauf:

Drogerie Maas

Osterstraße 25.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 3. Dezember 1938, findet im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Gel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Ferkel und Bienenstöcke, ferner auf die gesamte bewirtschaftete Fläche der Viehhaltung erstreckt.

Die Zählung dient nicht irgendwelchen steuerlichen, sondern lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die Hausbesitzer und Viehhalter werden ersucht, den ehrenamtlich tätigen Zählern ihre Viehbestände vollständig anzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß wissentlich falsche oder unvollständige Angaben gerichtlich verfolgt werden.

Bocholt, den 28. November 1938.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Es wird die Sperre verhängt über das verseuchte Gebiet des Anton Lebrose, Carlo 61 und die benachbarten Gebiete: Schwere, Carlo Nr. 60 und in Stenern: Telaar Nr. 21, Uhlensbrod 20, Platz 58 und Al. Br. von Graes, Stenern 57.

Die zwischen den benannten Gebieten gelegenen Grundstücke und Wege sind mitgelipert. Für die Sperregebiete gelten die Bestimmungen der Viehseuchengesetzlichen Anordnung des Herrn Reichspräsidenten in Münster vom 9. 3. 1938 (Amtsblatt S. 44).

Bocholt, den 28. November 1938.

Der Landrat.

Am Sonnabend, dem 26. November 1938, erlöste der Tod unsern Mitinhaber,

Herrn Ziegeleibesitzer

Bernhard Vagedes

von einem längeren Leiden.

Der Verstorbene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit seine Kräfte für die Entwicklung und das Wohl u. Wehe unserer Firma hergegeben. Wir werden seine Mitarbeit stets hoch zu würdigen wissen und sein Andenken in Ehren halten.

Firma B. Cueb,

deren Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft.

Öffentl. Vortrag

Am Mittwoch, 30. 11. 38, im Hotel Bürgertrug

„Die Kneipp-Anwendungen in gelunden u. kranken Tagen“

Aus dem Inhalt: Naturgemäße Lebensführung, Aus dem Inhalt: Ihre Hilfsmittel: Wasser, und Gesundheitspflege. / Ihre Hilfsmittel: Wasser, und Gesundheitspflege. / Ihre Hilfsmittel: Wasser, und Gesundheitspflege.

Es spricht: Bundeslehrerin Fr. F. 10 h, München.

Unkostenbeitrag: Für Mitgl. 0.15, für Nichtmitgl. 0.30

Ortsverein Bocholt.

KNEIPP-BEWEGUNG



Feine Tafel-Liköre:

Vanille, Ingwer, Kirschen, Rum, Anisette, Kakao mit Nuß, Goldwasser, Pfefferminz, Apricot-Brandy, Cherry-Brandy

1/2 Ltr. Flasche 2.35 o. Gl.

1/2 Ltr. Flasche 1.30 o. Gl.

Drogerie Feldmann

Wein- u. Spirituosenhandlung

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Horst-Wessel-Platz.

Wichtige Beachtung!
Unter einer Anzeige steht:
"Ersuchen unter Nr. . . . an
Geschäftsstelle".
Wir bitten Sie, den Namen
des Trägers nicht anzugeben.
Sie danken wir! — —

Die Bedeutung der Stahlbauten vertieft, die nach der Fertigstellung Deutschlands größtes vorgefertigt-
s Freilichtmuseum sein werden.

Don Nah und Fern.

Ein Diebstahlschleier namens Chaim Rosenblum.

Greiser jüdischer Anschlag auf das polnische Volk.

Vor dem Bezirksgericht der polnischen Hafenstadt Gdingen fand ein sensationeller Prozess seinen Abschluss, in dessen Verlauf wieder einmal schlagartig die Gaunermethoden beleuchtet wurden, mit denen die Juden das Nationalbewusstsein der Völker, in denen sie nur geduldet wurden, zu schädigen versuchen.

Der Jude Chaim Rosenblum aus Warschau war in einer jüdischen Speisewirtschaft in Joppot als Kellner angestellt. Er unternahm so auffallend viele Reisen von Gdingen nach Warschau, daß sich die polnischen Behörden näher für den Zweck dieser Reisen interessierten. Es wurde festgestellt, daß Rosenblum Mitglied einer weitverbreiteten Diebstahlsbande und Verbindungsmann zwischen der Warschauer Zentrale und den „Vertrauensleuten“ in Danzig ist. Rosenblum wurden in Warschau erhebliche Geldbeträge und Geldmünzen zur Weiterbeförderung anvertraut. Um seinen Verstand zu erwecken, benutzte er den vismutierten Transitzug Warschau-Gdingen, der auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig nicht hält. Während der Fahrt durch das Danziger Gebiet suchte Rosenblum regelmäßig zwischen den Danziger Waggons Raubgüter und Drogen die Gelegenheit auf und warf dabei die in Paketen verpackten Drogen aus dem Zugfenster. Am Bahnhof wurden sie von seinem Bruder Jakob, der sich in Danzig aufhält, aufgelesen und fortgeschafft. Bis zur Aufdeckung der Schmuggelaffäre hat Rosenblum dem polnischen Staat um Beträge geschädigt, deren Höhe mehrere Millionen Zloty erreicht. Im Augenblick seiner Verhaftung wurden bei ihm 600 Dollar in Banknoten, 865 Dollar in Gold, sowie 66 Pfund Sterling in Gold gefunden. Das polnische Gericht verurteilte den jüdischen Schleier zu vier Jahren Gefängnis und 150.000 Zloty Geldstrafe. Im Nichterleidungsfall wurden 50 Zloty einem Tag Gefängnis gleichgesetzt, wodurch der Jude, der sein Vermögen befristet für eine zufällige Frist von über acht Jahren im Gefängnis verbleiben wird.

7675 Ds. Tomaten in Westfalen geerntet.

—Münster, 28. November.

Unter dem Einfluß der kommerziell warmen Witterung in der zweiten Septemberhälfte und Anfang Oktober hat sich die Gemüseernte noch betrübend entwickelt. Das gilt besonders für den Tomatenanbau, dessen Kulturen anfangs sehr unter der Trockenheit und im August unter der Regenperiode zu leiden hatten.

In Westfalen wurden auf 43 Hektar Anbaufläche in den Hauptgemüseanbaugebieten 7655 Doppelpennet Tomaten geerntet. Das entspricht einem Durchschnittsertrag von 178,0 Doppelpennet.

Die Del- und Spinnflanzenernte in Westfalen.

—Münster, 28. November.

Das Wetter war im Sommer 1938 für den Del- und Spinnanbau (Küchen- und Raps) günstig, für Flach und Hanf dagegen wenig förderlich. So kommt es, daß die Raps- und Hanf-ernte aussergewöhnlich gut ausfällt. Die Erträge von Flachs dagegen nur durchschnittlich ausfallen. In der Provinz Westfalen, in der die Anbaufläche von Raps und Küchensaat 1555 Hektar im Jahre 1937 auf 1929 Hektar im Jahre 1938 zunahm, liegt der durchschnittliche Raps-ertrag pro Hektar bei 15,7 Ds. auf 18,8 Ds. so daß sich die Gesamtmenge von 3595 Tonnen gegen 2441 Tonnen im Vorjahr ergibt. Davon entfielen 3047 Tonnen auf Raps. Die Anbaufläche für

Flachs (Del und Faserflachs zusammen) betrug 2262 Hektar. Bei einem durchschnittlichen Stengel-ertrag von 34,2 Ds. (im Vorjahr 34,3) wurden in Westfalen in diesem Jahre 7788 Tonnen Flachs geerntet, außerdem 1176 Tonnen Samen.

Die Hanf-ernte in Westfalen belief sich bei einer Anbaufläche von 431 Hektar auf 1822 Tonnen Rohfaser-ertrag und 276 Tonnen Samen.

Der Schaulfeller war halsbar. Anglist auf dem Schützenfest.

—Köln, 28. November.

Am 15. Mai war in Köln bei Köln Schützenfest. Dazu hatte der 42-jährige unverheiratete Schaulfeller H. aus Angelsdorf im Kreise Bergheim eine Schiffschautel aufgestellt, wobei ihm die Dorjugend wader beistand. Von H. wurden dann zwei 13-jährige Jungen angelockt, ihm auch Sonntags beim Betrieb zur Hand zu gehen. Der Schüler W. erhielt so von dem Sohn des Angeklagten den Auftrag, beim Schaulfellerbrücken und Geldtafeln zu helfen. Das tat der Junge denn auch. Nachmittags fiel nun einem Vergnügungsbeflügelten ein Zehnpendel aus der Hand und schlug durch die Bretter der Schaulfellerbrücke auf den Kopf des Jungen. Der Junge sprang herunter und hob das Gesicht auf. Als er sich wieder aufrichtete, schlug ihm eine Schaufel an den Kopf. Der Junge trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und mußte sechs Wochen im Krankenhaus liegen.

Der Schaulfeller H. hatte sich nun vor der fünften Großen Strafkammer des Landgerichts Köln als Jugend- schuldhammer wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 80 RM.

Rückfalle Diebstahl in 118 Fällen.

Der Mann, der Tag und Nacht „arbeitete“. — Großenbrenner erhielt acht Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Ein eigenartiges Doppelleben.

—Duisburg, 28. November.

In der Duisburger Kriminalgeschichte steht der Fall Großenbrenner zweifellos an erster Stelle. Auch die Groß- taten der 14-jährigen Diebstahlsbande, die in nahezu 140 Ein- bruchsdiebstählen die Eisen- und Kupferwerke der Großenbrenner in der Nähe von Duisburg heimsuchte, sind noch in bester Erinnerung. Einmal aber ist der „Rektor“ der Diebstahlsbande Peter der Wild aus Wilhelm aufgetaucht, der sich in einer ganzen Tages- verhandlung wegen Rückfalle Diebstahls in nicht weniger als 113 Fällen vor der Großenbrenner Strafkammer zu verantworten hatte. Die Taten dieses Großenbrenners erschienen noch in einem be- sonderen Licht, wenn man hört, daß er als Fach- arbeiter eine gute Beschäftigung auf einem großen Mülheimer Werk hatte und monatlich etwa 190 Mark verdiente. So führte er gewissermaßen ein Doppelleben. Am Tage ging er als ehrenwerter Arbeiter seiner Beschäftigung nach, um sich am Abend auf sein Fahrrad zu schwingen und seine Diebstahls- und Abenteuerlust auszuüben, die ihn oft die ganze Nacht von Hause fernhielt. Von ihm kann man daher mit Fug und Recht behaupten, daß er der Mann war, der Tag und Nacht „arbeitete“. So machte er während der 14 Jahre die Gegend von Wilhelm, Duisburg und Essen unsicher, indem er als sogenannter „Einzelgänger“ nach einer anderen Methode seine Einbrüche ausführte. Meist lagte er sich zu diesem Zweck kleinere 14-köpfige Häuser aus, weil er meinte, daß die Ein- wohner in den oberen Räumen schliefen und er im Erd-

Geschoß bezug. 16 Tage Gefängnis. Es sei gerichts- bekannt, so hieß es in der Urteilsbegründung u. a., daß sich namentlich auf Duisburg die Jugend gern an Schau- bühnen usw. herandränge und ihre Dienste anbiete. Der Schaulfeller aber müsse wissen, daß er sich mit der Duldung oder gar dem Auftrag zu solcher Dienstleistung in jedem Falle strafbar mache.

Mord und Selbstmord in Wuppertal.

Der Chemann als Täter.

—Wuppertal, 28. November.

In ihrer Wohnung in Wuppertal wurde eine 60 Jahre alte Frau erhängt aufgefunden. Im Laufe der Ermitt- lungen ergab sich der dringende Verdacht, daß der 52-jäh- rige Chemann seine Frau, mit der er in Scheidung lebte, erdrosselt und aufgehängt habe. Er wurde aus diesem Grunde sofort in Haft genommen. Am Samstag wurde der Mann dem Amtsgericht Wuppertal vorgeführt und Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die gerichtliche Leichen- öffnung bestätigte die Annahme, daß der Tod der Ehefrau durch fremde Gewalt erfolgt war. Gleichzeitig ergaben die polizeilichen Ermittlungen einwandfrei, daß als Täter nur der festgenommene Chemann in Frage kommen konnte. Das gegen ihn hervorgebrachte Beweismaterial war so erdrückend, daß er es vorzog, durch Selbstmord sich selbst zu richten.

In voller Fahrt gegen einen Baum. Ein Toter, drei Verletzte.

—Ahlentrop, 28. November.

Auf der Kreuzung der Rheinberg- und Adolf-Hitler- Straße streifte ein Personentransportwagen eine Radfahrerin, die verunglückte, noch vor dem Auto die Straße im letzten Augenblick zu überqueren. Der Wagen saute nach diesem Unfall in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei die

Handelsnachrichten. Berliner Börse.

Berlin, 28. November.

Sehr still und wenig verändert. Das schon am Sonn- abend sehr ruhige Aktiengeschäft erholt sich zu Beginn der neuen Woche so, daß eine noch weitere Schrump- fungen. Vereinzelt hatten namentlich die Großbanken noch Aufwärtstendenzen, die in erster Linie die Kaufleute betrafen. Im allgemeinen scheint der Bedarf in der vorigen Woche befriedigt worden zu sein. Beim Fehlen der sogenannten festen Hand führt der be- rufsmäßige Handel zu einem Aufbau seiner Engage- ments, wodurch die Kaufleute oft überfordert werden. Die heute beginnende Zeichnung auf die neue Reichs- anleihe dürfte ohne besonderen Einfluß auf die Marktsitua- tion sein, da sich die Zeichnungsfrist diesmal bis in den Januar hinein erstreckt.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 28. Nov. Aluminium 98-99 1/2 133, 134, 135, 136, 137, Silber in Barren 800 1/2 36,80 1/2 36,80.

London, 28. Nov. Metalle. (Anfangsnoteierungen in £ je Tonne). Kupfer 43 1/2, 3 Monate 43 1/2, Elek- trolyt 43 1/2, 3 Monate 43 1/2, Zinn 21 1/2, 3 Monate 21 1/2, Blei 10 1/2, 3 Monate 10 1/2, Silber 10 1/2, 3 Monate 10 1/2, voraus- gesetzt unverändert bis 1/2 niedriger.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. November 1938

vom 28. November 1937												
Weizen mähr., Durchschnittsqualität: 177,77, frei Berlin . . .	207											
Preisgebiert	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV			
get. Erzeugerpreis, 1935/00	195,00	196,00	197,00	198,00	199,00	200,00	201,00	202,00	203,00			
Roggen mähr., Durchschnittsqualität: 707,2 frei Berlin . . .	188											
Preisgebiert	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII			
get. Erzeugerpreis, 1935/00	177,00	178,00	179,00	180,00	181,00	182,00	183,00	184,00	185,00			
Futtergerste 59/60												
get. Erzeugerpreis, Preisgebiert	164,00	165,00	167,00	168,00	170,00	172,00						
Industrieerste (Sommergerste) frei Berlin — ab mähr. Station —												
Feinstarfar mähr., Durchschnittsqualität: 464/49												
Preisgebiert	180,00	181,00	182,00	183,00	184,00	185,00	186,00	187,00	188,00	189,00	190,00	
get. Erzeugerpreis, 1935/00	160,00	161,00	162,00	163,00	164,00	165,00	166,00	167,00	168,00	169,00	170,00	
Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)												
II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	
26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	26,85	
Mit Zusatz von Maismehl 30 Pfg. Abschlag.												
10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk. Aufgeld.												
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk. Aufgeld.												
Roggenmehl, Type 1150, Preisgebiert												
I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
21,10	21,20	21,45	21,55	21,65	21,80	21,90	22,05	22,25	22,35	22,45		
Weizenkleie, Preisgebiert												
I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
11,15	11,30	11,30	11,35	11,40	11,50	11,55	11,65	11,80	11,70	11,85		
Roggenkleie, Preisgebiert												
I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
10,10	10,15	10,20	10,25	10,30	10,40	10,45	10,50	10,60	10,30	10,40	10,45	